

# Liederbuch

der

## R e s s o u r c e .

Wer nicht liebt Wein, Weib und Gesang,  
Der bleibt ein Narr sein Leben lang.

---

Dorpat,

Druck von Heinrich Laakmann.

1840.

Est. A



Der Druck ist unter der Bedingung gestattet, dass, nach Vollendung desselben, die gesetzlich bestimmte Anzahl von Exemplaren an die Censur-Comität abgeliefert werde.

Dorpat, den 21. Decbr. 1840.

Censor Fr. Erdmann.

Est. A - 12148

---

# Inhalts - Verzeichniß.

---

|  | Seite. |
|--|--------|
| Auf, Ihr meine deutschen Brüder . . . . .            | 28     |
| Auf Matrosen, die Anker gelichtet . . . . .          | 33     |
| Bekränzt mit Laub den lieben vollen Becher . . . . . | 18     |
| Brüder, lagert Euch im Kreise . . . . .              | 16     |
| Die Gläser sind nun angefüllt. . . . .               | 35     |
| Es kann schon nicht immer so bleiben . . . . .       | 25     |
| Freude, schöner Götterfunken . . . . .               | 10     |
| Gaudeamus igitur . . . . .                           | 9      |
| Heil! Nikolaus Heil! . . . . .                       | 5      |
| Hier sind wir versammelt zu löblichem Thun . . . . . | 32     |
| Hoch vom Olymp herab ward uns die Freude . . . . .   | 7      |
| Im Kreise froher kluger Zecher . . . . .             | 23     |
| In allen guten Stunden . . . . .                     | 14     |
| Mein Lebenslauf ist Lieb' und Lust . . . . .         | 31     |
| Mich ergreift, ich weiss nicht wie . . . . .         | 21     |
| Nach Ahnensitte zum Wein herbei . . . . .            | 30     |
| Ohne Wein und Liebe . . . . .                        | 8      |
| Schaut nicht in Wasserquellen . . . . .              | 34     |
| Segne den Kaiser, Gott! . . . . .                    | 6      |
| Trink! Es verfliegen die sprudelnden . . . . .       | 20     |
| Wo hört sich Weisheit besser . . . . .               | 26     |

---

# 1.

Mel.: God save the King.

**H**eil! Nikolaus Heil!  
Dem guten Fürsten Heil!  
Und langes Glück!  
Auf Blumen geh' dein Fuss!  
Dir winke Vollgenuss!  
Bleib' Russlands Genius!  
Bleib' lang bei uns!

Dir weihen wir auf's Neu'  
Ein Herz voll Lieb und Treu'  
Und Bürgerpflicht!  
Hör' unser Dankgebet,  
Das heiss zum Himmel geht  
Und Dir ein Glück erfleht,  
Das ewig währt!

Heil! Landesmutter Dir!  
Des Reiches schönste Zier!  
Die Freude weih'  
Dein Herz zum Tempel ein!  
Dir lächle still und rein  
Der Liebe Sonnenschein,  
Und häuslich Glück!

Auf unser Kaiserhaus  
 Giess' deinen Segen aus,  
 Erhalt' Es, Gott!  
 Durch ferne Zeiten hin  
 Lass Es im Wohlsein blüh'n!  
 Schütz' Nikolaus! Ihn  
 Erhalt' uns Gott!

---

## 2.

Mel.: Боже царя храни.

**S**egne den Kaiser, Gott!  
 Ihn, der da herrschet  
 Mächtigen Arms für uns,  
 Zum Ruhm und Heil!  
 Ihn, seiner Feinde Schreck,  
 Vater der Seinen!  
 Segne den Kaiser, Gott!  
 Den Kaiser, Ihn!

Segne des Vaterlands  
 Heilige Stärke,  
 Wahre es friedlich in  
 Des Kaisers Schirm.  
 Hör' unser Fleh'n, o Gott!  
 Hör' unsre Bitten!  
 Nun und für alle Zeit,  
 Für alle Zeit.

---

## 3.

**H**och vom Olymp herab ward uns die Freude,  
 Ward uns der Jugend Reiz gewährt;  
 Drum, traute Brüder, trotz dem blassen Neide,  
 Der unsre Jugendfreuden stört.

Chor.

Feierlich schalle der Jubelgesang,  
 Schwärmender Brüder bei Becherklang!

Des Lebens Mai blüht einmal und nicht wieder:  
 Wir wollen uns des Lebens freu'n;  
 Und rollt der Vorhang vor die Scene nieder,  
 Vergnügt uns an die Väter reih'n.

Chor. Feierlich schalle etc.

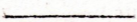
Auf, Brüder, trinkt auf's Wohlsein eurer Schönen,  
 Die euern Jugendtraum belebt;  
 Lasst ihr zu Ehren jetzt ein Lied ertönen,  
 Das ihr durch jede Nerve bebt.

Chor. Feierlich schalle etc.

Ist einer dann aus diesem Kreis geschieden,  
 Wenn ihn der Todes - Engel ruft;  
 So weinen wir und wünschen Ruh' und Frieden  
 In unsers Bruders kühle Gruft.

Chor.

Weinend wünschen wir Ruhe hinab,  
 In unsers Bruders kühles Grab.



Ohne Wein und Liebe,  
 Ohne Freundschaft wär'  
 Unser Leben trübe  
 Und von Freuden leer;  
 Sie sind's, die uns hier erfreuen,  
 Blumen auf den Weg uns streuen,  
 Die die Sorgen scheuchen,  
 Muth und Kräfte reichen  
 Zu der Reise durch dies Erdenleben.

Chor.

Tausend Freuden geben  
 Muth und Kraft dem Leben  
 Freundschaft, Liebe und der Saft der Reben.

Jedem Alter bieten  
 Sie der Wonne viel,  
 Lächeln noch dem Müden  
 An des Lebens Ziel.  
 In des Lebens holdem Lenze  
 Flicht uns Liebe Blumenkränze,  
 Wein erwärmet Greise  
 Und Gefährt' der Reise  
 Ist die Freundschaft durch das ganze Leben.

Chor.

Ist der Himmel trübe,  
 Heiter lacht die Liebe,  
 Lacht die Freundschaft und der Saft der Reben.

O! ihr drei Geweihte!  
 Euer Zauberstab

Wandelt Leid in Freude,  
 Trocknet Thränen ab,  
 Trägt uns aus dem Staubgewimmel  
 Freudegetrunken in den Himmel;  
 Die in Hütten wohnen,  
 In Pallästen thronen,  
 Macht er gleich in diesem Erdenleben.

Chor.

Hellerklingend kreisen,  
 Würdig euch zu preisen,  
 Unsre Becher nun voll Saft der Reben.

### 5.

**G**audeamus igitur,  
 Juvenes dum sumus!  
 Post peractam iuventutem,  
 Post molestant senectutem  
 Nos habebit humus!

Ubi sunt, qui ante nos  
 In mundo fuere?  
 Vadite ad superos  
 Transite ad inferos,  
 Ubi jam fuere!

Vivat Academia!  
 Vivant Professores!  
 Vivat membrum quodlibet!  
 Vivant membra quaelibet!  
 Nec non Auditores!



Vivant omnes virgines  
 Faciles, formosae!  
 Vivant et mulieres,  
 Vivant et mulieres  
 Bonae, laboriosae!

Vivat et respublica,  
 Et qui illam regit!  
 Vivat nostra civitas,  
 Maecenatis caritas,  
 Qui nos hic protegit!

Pereat tristitia,  
 Pereant osores,  
 Pereat diabolus,  
 Quivis antiburschius,  
 Atque irrisores.

## 6.

**F**reude, schöner Götterfunken,  
 Tochter aus Elysium!  
 Wir betreten wonnetrunken,  
 Himmlische, dein Heiligthum!  
 Deine Zauber binden wieder,  
 Was der Mode Schwert getheilt;  
 Bettler werden Fürstenbrüder,  
 Wo dein sanfter Flügel weilt.

Chor.

Seid umschlungen Millionen!  
 Diesen Kuss der ganzen Welt!

Brüder — über'm Sternenzelt  
Muss ein lieber Vater wohnen.

Wem der grosse Wurf gelungen,  
Eines Freundes Freund zu sein;  
Wer ein holdes Weib errungen,  
Mische seinen Jubel ein!

Ja — wer auch nur eine Seele  
Sein nennt auf dem Erdenrund  
Und wer's nie gekonnt, der stehle  
Weinend sich aus unserm Bund.

Chor.

Was den grossen Ring bewohnt,  
Huldige der Sympathie!  
Zu den Sternen leitet sie,  
Wo der Unbekannte thronet.

Freude trinken alle Wesen  
An den Brüsten der Natur.  
Alle Guten, alle Bösen  
Folgen ihrer Rosenspur.  
Küsse gab sie uns und Reben,  
Einen Freund, geprüft im Tod.  
Wollust ward dem Wurm gegeben,  
Und der Seraph steht vor Gott!

Chor.

Ihr stürzt nieder Millionen?  
Ahndest du den Schöpfer, Welt?  
Such' ihn überm Sternenzelt!  
Ueber Sternen muss er wohnen!

Freude heisst die starke Feder  
In der ewigen Natur.

Freude, Freude, treibt die Räder  
 In der grossen Weltenuhr.  
 Blumen lockt sie aus den Keimen,  
 Sonnen aus dem Firmament,  
 Sphären rollt sie in den Räumen,  
 Die des Sehers Rohr nicht kennt.

C h o r.

Froh, wie seine Sonnen fliegen,  
 Durch des Himmels prächt'gen Plan,  
 Laufet, Brüder, Eure Bahn,  
 Freudig, wie ein Held zum Siegen.

Aus der Wahrheit Feuerspiegel  
 Lächelt sie den Forscher an!  
 Zu der Tugend steilem Hügel  
 Leitet sie des Dulders Bahn.  
 Auf des Glaubens Sonnenberge  
 Sieht man ihre Fahnen wehn,  
 Durch den Riss gesprengter Särge  
 Sie im Chor der Engel stehn.

C h o r.

Duldet muthig, Millionen!  
 Duldet für die bessre Welt!  
 Droben überm Sternenzelt  
 Wird ein grosser Gott belohnen.

Göttern kann man nicht vergelten,  
 Schön ist's, ihnen gleich zu sein.  
 Gram und Armuth soll sich melden,  
 Mit den Frohen sich erfreu'n.  
 Groll und Rache sei vergessen,

Unserm Todfeind sei verziehn!  
Keine Thräne soll ihn pressen,  
Keine Reue nage ihn.

Chor.

Unser Schuldbuch sei vernichtet!  
Ausgesöhnt die ganze Welt!  
Brüder — über'm Sternenzelt  
Richtet Gott, wie wir gerichtet!

Freude sprudelt in Pokalen;  
In der Traube goldnem Blut  
Trinken Sanftmuth Kannibalen,  
Die Verzweiflung Heldenmuth.  
Brüder, fliegt von Euren Sitzen,  
Wenn der volle Römer kreis't;  
Lasst den Schaum zum Himmel spritzen!  
Dieses Glas dem guten Geist!

Chor.

Den der Sterne Wirbel loben,  
Den des Seraphs Hymne preis't!  
Dieses Glas dem guten Geist,  
Ueber'm Sternenzelt dort oben!

Festen Muth in schweren Leiden,  
Hülfe, wo die Unschuld weint,  
Ewigkeit geschwornen Eiden,  
Wahrheit gegen Freund und Feind,  
Männerstolz vor Königsthronen!  
Brüder, gält es Gut und Blut —  
Dem Verdienste seine Kronen!  
Untergang der Lügenbrut!

Chor.

Schliesst den heil'gen Zirkel dichter,  
 Schwört bei diesem goldnen Wein:  
 Dem Gelübde treu zu sein;  
 Schwört es bei dem Sternenrichter.

Rettung von Tyrannenketten,  
 Grossmuth auch dem Bösewicht.  
 Hoffnung auf den Sterbetten,  
 Gnade auf dem Hochgericht,  
 Auch die Todten sollen leben!  
 Brüder, auf! und stimmt ein:  
 Allen Sündern soll vergeben,  
 Und die Hölle nicht mehr sein!

Chor.

Eine heitre Abschiedsstunde!  
 Süssen Schlaf im Leichentuch!  
 Bruder, einen sanften Spruch  
 Aus des Todtenrichters Munde!



In allen guten Stunden,  
 Erhöht von Lieb' und Wein,  
 Soll dieses Lied verbunden  
 Von uns gesungen sein  
 Uns hält der Gott zusammen,  
 Der uns hierher gebracht,  
 Erneuert unsre Flammen,  
 Er hat sie angefacht.

So glüheth fröhlich heute,  
 Seid recht von Herzen eins,  
 Auf! trinkt erneuter Freude  
 Dies Glas des ächten Weins.  
 Auf! in der holden Stunde  
 Stosst an, und küsset treu  
 Bei jedem neuen Bunde  
 Die alten wieder neu!

Wer lebt in unserm Kreise,  
 Und lebt nicht selig drinn,  
 Geniesst die freie Weise  
 Und treuen Brudersinn?  
 So bleibt durch alle Zeiten  
 Herz Herzen zugekehrt;  
 Von keinen Kleinigkeiten  
 Wird unser Bund gestört.

Uns hat ein Gott gesegnet  
 Mit freiem Lebensblick,  
 Und alles was begegnet,  
 Erneuert unser Glück.  
 Durch Grillen nicht gedränget,  
 Verknickt sich keine Lust,  
 Durch Zieren nicht geenget,  
 Schlägt freier unsre Brust.

Mit jedem Schritt wird weiter  
 Die rasche Lebensbahn,  
 Und heiter, immer heiter  
 Steigt unser Blick hinar.  
 Uns wird es nimmer bange,

Wenn alles steigt und fällt,  
 Und bleiben lange! lange!  
 Auf ewig so gesellt.

---

S.

**B**rüder, lagert Euch im Kreise,  
 Singet nach der Väter Weise;  
 Leert die Gläser, schwenkt die Hüte  
 Auf des besten Kaisers Wohl.

Flur, wo wir als Knaben spielten,  
 Ahndung künft'ger Thaten fühlten,  
 Deinem heil'gen Angedenken  
 Weih' ich dieses volle Glas.

Euch, die nach des Lebens Kummer  
 Ruhe lohnt im Todesschlummer,  
 Weih' ich, der Erinner'ung heilig,  
 Diese fromme Libation.

Brüdern, die in fernen Landen  
 Heerd und Weib und Freuden fanden,  
 Ferne Brüder, Euch zu Ehren  
 Leer ich dieses Deckelglas.

Männern, die das Herz uns rühren,  
 Uns den Weg der Wahrheit führen,  
 Deren Beispiel wir verehren,  
 Sey dies volle Glas geweiht.

Weibern, die den Mann beglücken,  
 Seine Thränen, sein Entzücken  
 Liebevoll und gerne theilen,  
 Sey ein volles Glas geweiht.

Mädchen, die mit reinen Trieben  
 Nur den edlen Jüngling lieben,  
 Nie die Charis von sich scheuchen,  
 Sey ein volles Glas geweiht.

Deutschen Jünglingen zu Ehren  
 Will ich dieses Gläschen leeren,  
 Die für Recht, für Ehre fechten,  
 Und den Weg der Wahrheit geh'n!

Lasst uns scherzen, lasst uns küssen,  
 Eh' wir zu den Vätern müssen;  
 Lasst uns jubeln, lasst uns trinken,  
 Eh' der Sensenmann uns winkt.

Wenn ich deinen Kahn besteige,  
 Alter Charon, o so reiche

Exhib. only. Tatt.



Noch einmal den Labebecher  
Mir für meinen Obulus.

In dem Schatten heil'ger Linden  
Werden Liebende sich finden;  
Brüder! froh sich wiedersehen  
In dem Hain Elysiums!

Glücklich bin ich schon hinieden!  
Eure Geißel, Eumeniden,  
Fühlt' ich nie, kann nie sie fühlen;  
Mich bewahrt mein Genius.

## 9.

**B**ekränzt mit Laub den lieben vollen Becher,  
Und trinkt ihn fröhlich leer.  
In ganz Europa, Ihr Herren Zecher!  
Ist solch ein Wein nicht mehr. ;:

Er kommt nicht her aus Ungarn noch aus Polen,  
Noch wo man franzmänn'sch spricht;  
Da mag Sanct Veit, der Ritter, Wein sich holen,  
Wir holen ihn da nicht. ;:

Ihn bringt das Vaterland aus seiner Fülle,  
Wie wär' er sonst so gut!  
Wie wär' er sonst so edel und so stille,  
Und doch voll Kraft und Muth! ;:

Er wächst nicht überall im deutschen Reiche,  
 Und viele Berge, hört,  
 Sind, wie die weiland Kreter, faule Bäuche,  
 Und nicht der Stelle werth. ∴

Thüringens Berge zum Exempel bringen  
 Gewächs, sieht aus wie Wein;  
 Ist's aber nicht: man kann dabei nicht singen,  
 Dabei nicht fröhlich sein. ∴

Im Erzgebirge dürft Ihr auch nicht suchen,  
 Wenn Ihr Wein finden wollt,  
 Das bringt nur Silbererz und Koboltkuchen,  
 Und etwas Lausegold. ∴

Der Blocksberg ist der lange Herr Philister,  
 Er macht nur Wind, wie der;  
 Drum tanzen auch der Kukuk und sein Küster  
 Auf ihm die Kreuz und Quer. ∴

Am Rhein, am Rhein, da wachsen unsre Reben;  
 Gesegnet sei der Rhein!  
 Da wachsen sie am Ufer hin und geben  
 Uns diesen Labewein. ∴

So trinkt ihn denn, und lasst uns alle Wege  
 Uns freun und fröhlich sein!  
 Und wüssten wir, wo Jemand traurig läge,  
 Wir gäben ihm den Wein. ∴

## 10.

**Trink!**

Es verfliegen die sprudelnden  
Geister Dir — trink!

Siehst Du im Schaume den Spiegel des Lebens?

Eile! Der Geist ist ein flüchtiges Ding;

Eile! Du suchst sein Entzücken vergebens:

Wasser nur bleibt, wann der Mächtige ging.

**Hell!**

Sieh! er perlet, der duftige  
Nektar, und hell

Leuchten die Augen der Jugend und Liebe,

Winken und locken: komm sei mein Gesell!

Alles verrinnet wie Wasser im Siebe;

Suchst Du Gewisses, hier fließet sein Quell.

**Drein**

Setze muthig das wagende

Leben! und drein

Lustig mit flatternden Segeln gefahren!

Fröhlicher Ocean brauset der Wein:

Nur wer sich gleichet den höchsten Gefahren,

Mag auch im Siege der Herrliche sein.

**Frisch!**

Kömmst du holde und selige

Freude mir? frisch!

O ich empfinde unsterbliche Nähen!

Bromios wandelt vom Rebengebüsch,

Cypris und Amor aus himmlischen Höhen,

Götter, Göttinnen sind mit mir zu Tisch.

Kling!  
 Klinge! trinke! ermanne Dich!  
 Klinklang und Kling!  
 Heute ist unser und Festtag ist heute,  
 Glücklich geschlossen der heilige Ring.  
 Darum mit Rosen und Bechergeläute!  
 Freude mit Freunden ist fröhliches Ding.

---

## 11.

**M**ich ergreift, ich weiss nicht wie,  
 Himmlisches Behagen.  
 Will mich's etwa gar hinauf  
 Zu den Sternen tragen?  
 Doch ich bleibe lieber hier,  
 Kann ich redlich sagen,  
 Beim Gesang und Glase Wein  
 Auf den Tisch zu schlagen.

Wundert Euch, Ihr Freunde, nicht,  
 Wie ich mich gebärde,  
 Wirklich ist es allerliebste  
 Auf der lieben Erde:  
 Darum schwör' ich feierlich,  
 Und chn' alle Fährde,  
 Dass ich mich nicht freventlich  
 Wegbegeben werde.

Da wir aber allzumal  
 So beisammen weilen,  
 Dächt ich, klänge der Pokal

Zu des Dichters Zeilen.  
 Gute Freude ziehen fort,  
 Wohl ein hundert Meilen,  
 Darum soll man hier am Ort  
 Anzustossen eilen.

Nun begrüß' ich sie sogleich,  
 Sie, die Einzig Eine.  
 Jeder denke, ritterlich,  
 Sich dabei die Seine.  
 Merket auch ein schönes Kind,  
 Wen ich eben meine ;  
 Nun so nicke sie mir zu :  
 Leb' auch so die Meine.

Freunden gilt das zweite Glas,  
 Zweien oder dreien,  
 Die mit uns, am guten Tag,  
 Sich im Stillen freuen,  
 Und der Nebel trübe Nacht,  
 Leis' und leicht' zerstreuen,  
 Diesen sei ein Hoch gebracht,  
 Alten oder Neuen.

Breiter waltet nun der Strom  
 Mit vermehrten Wellen.  
 Leben jetzt, im hohen Ton,  
 Redliche Gesellen !  
 Die sich, mit gedrängter Kraft,  
 Brav zusammen stellen,  
 In des Glückes Sonnenschein  
 Und in schlimmen Fällen.

Wie wir nun zusammen sind,  
 Sind zusammen viele.  
 Wohl gelingen denn, wie uns,  
 Andern ihre Spiele!  
 Von der Quelle bis ans Meer  
 Mahlet manche Mühle,  
 Und das Wohl der ganzen Welt  
 Ist's worauf ich ziele.

---

## 12.

**I**m Kreise froher kluger Zecher  
 Wird jeder Wein zum Göttertrank;  
 Denn ohne Weiber, ohne Becher,  
 Bleibt man ein Narr sein Lebelaug;  
 Und alle Kehlen stimmen ein:  
 Es leben Weiber, Sang und Wein!

Die Menschen sind hier alle Brüder,  
 Und jeder ist mit uns verwandt,  
 Du, Schwester, mit dem Leinwandmieder,  
 Du, Bruder, mit dem Ordensband;  
 Denn jeder Stand hat aufgehört,  
 Wenn wir das letzte Glas geleert.

Der Mann auf seinem Throne lebe,  
 Mit allem, was ihm angehört,  
 Und jedes Vaterland umschwebe  
 Der Friedensengel ungestört!  
 Der Mensch sei Mensch, der Sklave frei,  
 Dann eilt die gold'ne Zeit herbei.

Wem für der Menschheit edle Sache  
 Ein gutes Herz im Busen schlägt,  
 Wer gegen Feinde keine Rache  
 Und gegen Freunde Freundschaft hegt,  
 Wer über seine Pflichten wacht,  
 Dem sei diess volle Glas gebracht!

Beim Silberklange voller Humpen  
 Gedenken wir des Armen gern;  
 Ein Menschenherz schlägt unter Lumpen,  
 Ein Menschenherz schlägt unterm Stern!  
 Drum, Brüder! stosst die Gläser an:  
 Es gelte jedem braven Mann!

Wer aus Fortunas Lottorädchen  
 Den Treffer eignen Werthes zog,  
 Wer einem edlen braven Mädchen,  
 Das innig liebt, nie Liebe log;  
 Wer deutscher Weiber Tugend ehrt,  
 Sei ewig unsrer Freundschaft werth!

Dem Dulder strahle Hoffnungssonne;  
 Versöhnung lächle unserm Feind;  
 Dem Kranken der Genesung Wonne;  
 Dem Irrenden ein sanfter Freund:  
 Wir wollen gut durchs Leben gehn,  
 Und einst uns besser wiedersehn!

## 13.

**E**s kann schon nicht immer so bleiben  
 Hier unter dem wechselnden Mond;  
 Es blüht eine Zeit und verwelket  
 Was mit uns die Erde bewohnt.

Es haben viel fröhliche Menschen  
 Lang' vor uns gelebt und gelacht,  
 Den Ruhenden unter dem Grase  
 Sei freundlich ein Becher gebracht.

Es werden viel fröhliche Menschen  
 Lang' nach uns des Lebens sich freuen,  
 Uns Ruhenden unter dem Grase  
 Den Becher der Fröhlichkeit weihn.

Wir sitzen so fröhlich beisammen,  
 Wir haben uns alle so lieb,  
 Wir heitern einander das Leben,  
 Ach, wenn es doch immer so blieb!

Doch weil es nicht immer kann bleiben,  
 So haltet die Freude recht fest!  
 Wer weiss denn, wie bald uns zerstreuet  
 Das Schicksal nach Ost und nach West

Doch, sind wir auch fern von einander,  
 So bleiben die Herzen sich nah.  
 Und Alle, ja Alle wird's freuen,  
 Wenn Einem was Gutes geschah!



Und kommen wir wieder zusammen  
 Auf wechselnder irdischer Bahn,  
 So knüpfen ans fröhliche Ende  
 Den fröhlichen Anfang wir an!

## 14.

**W**o hört sich Weisheit besser  
 Als bei Gesang und Wein?  
 Kein Doctor, kein Professor  
 Schenkt sie so freundlich ein.  
 Drum trinkt; doch machet eben  
 Die alte Lehre kund:

Chor. Zuviel, zuviel, zuviel,  
 Zuviel ist ungesund.

Seit Anno Eins cursiret  
 Das Sprüchlein durch das Land,  
 Doch stolpert dran und drüber  
 Tagtäglich jeder Stand;  
 Ruft Einer gleich dem andern  
 Mit aufgeriss'nem Mund:

Chor. Zuviel &c.

Der Philosoph durchwühlet  
 Das Reich der Möglichkeit,  
 Und häufet Sätz' auf Sätze  
 Von Dasein, Raum und Zeit.  
 Uns aber sammt und sonders,  
 Uns ist das Ding zu bunt!

Chor. Zuviel &c.

Der Aerzte Müh' verkennet  
 Kein Kluger auf der Welt:  
 Indessen geht's doch immer,  
 Wie's der Natur gefällt.  
 Wenn sie uns singen: Trinket!  
 So sträubt sich unser Mund:

Chor. Zuviel &c.

Frau Themis Jünger rufen:  
 Fiat Justitia!  
 Allein dem grössten Rechte  
 Wohnt stets das Unrecht nah!  
 So gilt der Spruch auch ihnen,  
 Und zwar mit vollem Grund:

Chor. Zuviel &c.

Die Herren Theologen  
 (Nur leise sagt man das)  
 Dociren und beweisen  
 Uns freilich dies und das.  
 Doch auch bei ihrem: Glaubet!  
 Denkt man vielleicht mit Grund:

Chor. Zuviel &c.

Wir lassen das bewenden,  
 Und bringen nun in Ruh  
 Den beiden Lebensquellen  
 Den vollen Becher zu.  
 Dann still Gesang, sonst tönst  
 Auch dir nicht ohne Grund:

Chor. Zuviel &c.

Dem Wein zu Ehren werde  
 Das erste Glas gebracht!  
 Gäb Gott ihn nicht zum Trinken,  
 Er hätt' ihn nicht gemacht.  
 Trinkt, aber denkt der Lehre,  
 Das Liedchen thut sie kund:

Chor. Zuviel &c.

Das zweite sei der Liebe!  
 Nein, die vergisst man nie!  
 Die Blonden und die Braunen:  
 Wie ging es ohne sie?  
 Drum liebt und küsst, doch höret:  
 Ernst ruft der Weisheit Mund:

Chor. Zuviel &c.

---

## 15.

**A**uf, ihr meine deutschen Brüder,  
 Feiern wollen wir die Nacht!  
 Schallen sollen frohe Lieder,  
 Bis der Morgenstern erwacht!  
 Lasst die Stunden uns beflügeln,  
 Hier ist ächter deutscher Wein,  
 Mildgereift auf deutschen Hügeln  
 Und gepresst am alten Rhein!

Wer im fremden Tranke prasset,  
 Meide dieses freie Land!  
 Wer des Rheines Gabe hasset,  
 'Trink' als Sklav' am heissen Strand!

Singt in lauten Wechselchören,  
 Dichter, die das Herz erfreu'n,  
 Sollen uns Gesänge lehren;  
 Liederklang würzt uns den Wein.

Jeder wack're Deutsche lebe,  
 Der es treu und redlich meint!  
 Jedem deutschen Manne gebe  
 Gott den wärmsten Busenfreund,  
 Und ein Weib in seine Hütte,  
 Das ihm sei ein Himmelreich,  
 Und ihm Kinder geb', an Sitte  
 Unsern braven Vätern gleich.

Leben sollen alle Schönen,  
 Die, von fremder Thorheit rein,  
 Nur des Vaterlandes Söhnen  
 Ihren keuschen Busen weih'n!  
 Deutsche Redlichkeit und Treue  
 Mach uns ihrer Liebe werth;  
 Drum, wohlan, der Tugend weihe  
 Jeder sich, der sie begehrt.

Trotz geboten allen denen,  
 Die mit Galliens Gezier  
 Unsre Muttersprache höhnen;  
 Ihrer spotten wollen wir.  
 Ihrer spotten! aber, Brüder,  
 Rein und gut, wie dieser Wein,  
 Sollen alle unsre Lieder  
 Bei Gelag und Malen sein.

## 16.

Mel.: Es hatt' ein Bauer ein junges Weib &c.

**N**ach Ahnensitte zum Wein herbei,  
 Und singt begeistert sein Lob!  
 Zum Wasserschlauche verurtheilt sey,  
 Wer nie den Magus erhob;  
 Denn Wunder thut Bachus Blut:  
 Ihr kostet's, und rufet dann: Fröhlichkeit, komm!  
 und auf ewig flieh  
 Melancholie!  
 Erneut die heilige Gluth!

Wein ist der immer willkommne Gast,  
 Der alle Freuden erhöht,  
 Und Euch für Tagewerk, Schweiss und Last  
 Süß zu belohnen versteht.  
 Halbgöttern macht er uns gleich;  
 Er zaubert, geschwinder als Pegasus, Euch in den  
 Musenhain,  
 Giebt Lieder ein,  
 Und schafft Unsterblichkeit Euch.

Ihr bauet dem Rebengotte mit Fug  
 Altäre der Huldigung.  
 Beim Nektar werden die Jüngsten klug,  
 Und Männer, ja Greise jung.  
 Doch besser als Dank und Preis  
 Ist Füllen und Klingen, und leeren *ex pleno* das  
 volle Glas.  
 Uebt praktisch das,  
 Und bildet den fröhlichsten Kreis!

---

## 17.

**M**ein Lebenslauf ist Lieb' und Lust  
 Und lauter Liederklang;  
 Ein frohes Lied aus heitrer Brust  
 Macht froh den Lebensgang.  
 Man geht bergauf, man geht bergab,  
 Heut' g'rad und morgen krumm;  
 Mit Sorgen wird's nicht anders sein,  
 ;: Was kümmer' ich mich darum. ;: Heida juchhe!

Die Zeit ist schlecht, mit Sorgen trägt  
 Sich schon das junge Blut;  
 Doch wo ein Herz voll Freude schlägt  
 Da ist die Welt noch gut.  
 Herein, herein, du lieber Gast,  
 Du, Freude, komm' zum Mahl,  
 Würz' uns, was du bescheeret hast,  
 ;: Kredenze den Pokal. ;: Heida, Juchhe!

Wohl auf, ihr Brüder, auf und seht,  
 Wer unsern Scepter führt;  
 Das Glück, das auf der Kugel steht,  
 Gar wundersam regiert.  
 Die Krone nehme Bachus hin,  
 Nur er soll König sein,  
 Die Freude sei die Königin,  
 ;: Die Residenz am Rhein, ;: Heida, Juchhe!

Beim grossen Fass zu Heidelberg,  
 Da sitze der Senat,  
 Und auf dem Schloss Johannisberg

Der Hochwohlweise Rath,  
 Der Herrn Minister Regiment  
 Sei beim Burgunder-Wein,  
 Der Kriegs Rath und das Parlament  
 :: Soll beim Champagner sein. :: Heida, Juchhe!

So sind die Rollen ausgetheilt  
 Und Alles wohl bestellt,  
 So wird die kraake Zeit geheilt,  
 Und jung die alte Welt.  
 Es lebe hoch das neue Reich,  
 Stosst an und trinket aus.  
 Der goldne Wein macht Alles gleich,  
 :: Macht froh den Burschenschmaus. :: Heida, Juchhe!

---

## 18.

**H**ier sind wir versammelt zu löblichem Thun,  
 Drum Brüderchen ergo bibamus!  
 Die Gläser, sie klingen, Gespräche, sie ruh'n;  
 Beherzigt: ergo bibamus!  
 Das heisst noch ein altes, ein tüchtiges Wort,  
 Und passet zum Ersten und passet so fort,  
 Und schallet ein Echo vom festlichen Ort,  
 :: Ein herrliches: ergo bibamus. ::

Mich ruft das Geschick von den Freunden hinweg,  
 Ihr Redlichen, ergo bibamus!  
 Ich scheid von ihnen mit leichtem Gepäck,  
 Drum doppeltes: ergo bibamus!  
 Und was auch der Filz vom Leibe sich schmorgt,

So bleibt für den Heitern doch immer gesorgt,  
 Weil immer der Frohe dem Fröhlichen borgt;  
 ∴ Nun Brüderchen : ergo bibamus ! ∴

Jüngst hatt' ich mein freundliches Liebchen geseh'n,  
 Da dacht' ich : ergo bibamus !  
 Und nahte mich freundlich , da liess sie mich steh'n ;  
 Ich half mir und dachte : bibamus !  
 Und wenn sie versöhnet, auch herzet und küsst,  
 Und wenn ihr das Herzen und Küssen vermisst,  
 So bleibet, so lang ihr nichts Besseres wisst :  
 ∴ Bei'm fröhlichen : ergo bibamus ! ∴

Was wollen wir sagen vom heutigen Tag ?  
 Ich dünkte nur ! ergo bibamus !  
 Er ist nun einmal von besonderem Schlag,  
 Drum immer auf's Neue : bibamus !  
 Er führet die Freunde durch's offene Thor,  
 Es glänzen die Wolken, es theilt sich der Flor,  
 Da leuchtet ein Bildchen, ein göttliches vor,  
 ∴ Wir klingen und singen ; bibamus ! ∴

---

## 19.

**A**uf Matrosen, die Anker gelichtet,  
 Segel gespannt, den Compass gerichtet !  
 Liebchen, Ade !  
 Scheiden thut weh !  
 ∴ Morgen da geht's in die wogende See. ∴

Dort draussen auf tobenden Wellen  
 Schwankende Schiff' an Klippen zerschellen,



In Sturm und Schnee  
 Thut mir's so weh,  
 :: Dass ich auf immer vom Liebchen geh'. ::

Einen Kuss noch von ros'gen Lippen  
 Und ich fürchte nicht Sturmwind und Klippen.  
 Brause, du See!  
 Sturmwind, o weh!

:: Wenn ich mein Liebchen nur wiederseh'. ::

Und seh' ich die Heimath nicht wieder,  
 Und reissen die Fluthen mich nieder,  
 Tief in die See,  
 Liebchen, Ade!

:: Wenn ich dich droben nur wiederseh'! ::

## 20.

Schaut nicht in Wasserquellen,  
 Ihr lustigen Gesellen,  
 :: Schaut lieber in den Wein; ::  
 Die Wasser sind betrüglich!  
 Vinosa sind vergnüglich!  
 :: Schaut lieber in den Wein! ::

Narciss, der hat's erfahren  
 In seinen jungen Jahren!  
 :: Er sah nicht in den Wein, ::  
 Nein! in dem Quell der Wildniss  
 Sein allerliebstes Bildniss —  
 :: Drum plumpst er tief hinein! ::

Schon mancher ist versunken,  
 Doch keiner noch ertrunken,  
 ∴ Im vollen Becher Wein! ∴  
 Die sich darin betrachten,  
 Sie werden nicht verschmachten:  
 ∴ Drum lieber in den Wein. ∴

Drum lustige Gesellen!  
 Schaut nicht in Wasserquellen,  
 ∴ Schaut lieber in den Wein!  
 Doch über euer Gucken,  
 Vergesst nicht das Schlucken —  
 ∴ Trinkt aus den schönen Wein. ∴

## 21.

**D**ie Gläser sind nun angefüllt,  
 Drum Brüder stosset an. Kling, klang.  
 Der edle Rebensaft entquillt  
 Für jeden braven Mann. Kling, klang.  
 ∴ Es geht von Mund zu Mund  
 Das volle Glas die Rund';  
 Wer krank ist, trinke sich gesund. Kling, klang. ∴

Es kommt vom Himmel Sonnenschein  
 Und bringt uns Freud' und Lust. Kling, klang.  
 Es wächset uns der edle Wein,  
 Es schäumet uns der Most. Kling, klang.  
 ∴ Es geht von Mund u. s. w. ∴